

Verbundkatalog Kalliope

Terfloth, Hertha
Hittfeld, 1930-12-23

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Neuaufrichtung ganz los! — Und um hiesig die Dicht.
Die neu geschaffte Tag u. Nacht! — Hoffentlich. Bei-Deu der Welt.
Möchten alle werden. Diese Aussagen der Fichte unterrichten.
Beide fort, wenn Du nicht ablehnst. Die zweite ist Du nur zu
wenn Du nicht zugest. — dem herabkunft u. lang u. Sprünge — u.
Hans Braun u. glückliche erdumme ist auf der Riedpoth.
Köf. 23. Dec. 30

Waldemar - Lieber - Geliebter -

Nicht erst als Dein Brief kam, der mir - den Kesse
Madrig machte - ging ich wieder dran - ihn aufmerksam
zu lesen, sondern schon vorher war ich dabei, da ich ihn von
Paula geschmeckt erhielt - ich hätte ihn mir nur geliebt.
Und - nun Du nun eigentlich Recht geben im Urteil.
Sicher werde ich vom Bau der Fegende - den Ideen doch
weiter entzückt bleiben; aber sein Sprachstil ist schlecht.
So schlecht - daß ich verwundert bin über mich selbst das
erste mal. Weißt mich nun zu erinnern, daß ich damals
kein Anfang der ersten Seiten dachte: — ich behalte doch
noch über Kesse: dünner schlechter Stil — dann aber ualms u.
gefangen und mit sich, — wie eben Paula doch auch. — Ich
las über das mich störende wie verzeihend hinweg wie über
eine technische Unbeholfenheit... denn - denn artistische fabel-
haften Satzbau Th. Mann's - den mag ich auf die Dauer nicht.
Aber - auch diese Erfahrung bin ich sehr klein u. bescheiden
geworden: ich habe tatsächlich nicht mitzureden, ich bin
ganz weilsor in allem fragen der Kunst. Es ist fast be-
dauerlich für Dich - Geliebter - diese Erfahrung an meiner
gänzlichen Unfähigkeit - intuitiven aber begabten Erkennens
gut von Schlecht zu unterscheiden -, bedauerlich in Bezug auf
Dich! - Mich - würde das an einem Menschen, mit dem

ich mich verbunden glaubte - richtig aufgefaßt an dem
was an mir hörbar ist - sehr traurig stören. Diesen Zweifel
und die Verdacht würde ich mir mehr los im Leben. Je
schwachser ich bin ist ein Symptom. Vielleicht exist Du Dich -
(ungleichlicherweise) mir so verbunden u. verstanden gefühlt
haben in meiner Dir hingegebenen Seele - daß es Dich ganz
außerordentlich stört - , sehr bedauerlich. - - So ganz
ganz langsam - wenn man sterben u. hart mit sich selber ist -
kann man da dahinter hinter das traurig Schicksalhafte meines
Armen Lebens warum es sich abscheid aus dem Dienen
und Deine Treue zu mir - beginne ich sogar mehr u. mehr zu
bewundern. Menschliche - u. künstlerische empfindend müßte ich
ein ganz anderes Niveau haben - um Dich zu mehr für meine
Gestalt zu bewegen. Daß ich mich ja an Dich drängte - war eine
große Selbstüberschätzung die Du - Nattefänger - bei vielen
Frauen erleben wirst - aber wenn erotisch stridit - so ist das ja
egal - , denn einsam weißt Du Dich von jeder. Klein Brocken
werden hier u. da aufgefangen - Du nimmst diesen Widerhall
freundliche dankbar hin. Die ganze Menschheit steht als ein
Hörner vor Dir - die Einzelnen bringen Dir versagen entgegen -
daran bist Du gewöhnt. Fast ist es bitter zu wissen - daß
auch ich mir versagen, keine Störung Deiner Gefühle hervorriefe -
daß Du Dich - freust - mich wiederzusehen. Es ist sehr reiz-
end. So wenig Eigenartiges u. Schönes wie ich Dir mit mir zu
bringen habe - es genügt Dir sogar - dann u. wann : zur Freude.
Es gestalten sich alles selbstsam klar gescheiden u. schicksals-
haft deutlich um Deine Gestalt. Glaub mir - wir zwei wären
mir im Leben getrennt worden wenn nicht Geheimnis doch
meine Wesen - das Deine unbefriedigt gelassen hätte. Dein Wesen
kennt keine Enttäuschung - keinen Vorwurf, - wie Du
nicht in einer Fазelle die Eigenschaften eines Bären suchst.